

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 82. Ratssitzung vom 13. Dezember 2019**

### **Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2019/388, Antrag 078 und Postulat GR Nr. 2019/441**

#### Gemeinsame Behandlung der Anträge 078. und 079. (Postulat GR Nr. 2019/441).

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Dr. Mathias Egloff (SP)** begründet den Antrag der Mehrheit und das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1790/2019): Hier geht es wieder um ein Pilotprojekt. Wir möchten auch dafür Geld einstellen, um dies auszuprobieren. Einerseits geht es um eine neue Technologie, mit der wir noch keine Erfahrungen haben, andererseits bietet es sich auch grundsätzlich an. Ich versuche das etwas szenisch darzustellen: An einem Dienstagabend um 22.15 Uhr lief ich durch die Gänge in unserem Institut für chemische und biochemische Ingenieurwissenschaften. Ich traf einen jungen Doktoranden, der ein Startup gründete, mit dem er Methan und CO<sub>2</sub> mittels einer Membran trennen kann. Offenbar beziehen die Bakterien im Gärwerk über 40 Prozent der enthaltenen Energie und mit seiner Methode wird CO<sub>2</sub> in Reinform gewonnen, das bis anhin direkt in die Luft abgelassen wird. Nun soll ein Pilotprojekt eine Technologie testen, die dieses CO<sub>2</sub> sammeln und einer Verwertung zuführen soll. In einem ersten Schritt ist es noch relativ egal, was damit geschieht. Das Klärwerk würde am liebsten Methan daraus machen, um die Gesamtausbeute – nicht den Gesamtwirkungsgrad – aus der Grünmasse zu erhöhen, um auf diese Art mehr Gas ins Leitungsnetz einspeisen zu können. Wir bevorzugen die Herstellung von Ethanol, denn diesen kann man in vielen Zusammenhängen verwenden: Etwa als Grundstoff für Plastik in der chemischen Industrie, in einer Brennstoffzelle oder als Ersatz für Diesel oder Kerosin. Das CO<sub>2</sub> könnte man mit der Fotovoltaik im Klärwerk zu Ethanol aufbereiten.

**Dubravko Sinovcic (SVP)** begründet den Antrag der Minderheit und den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 20. November 2019 gestellten Ablehnungsantrag zum Postulat: Bei diesem Projekt geht es nicht nur um die eingestellten 100 000 Franken. Bei solchen neuartigen Technologien in Pilotanlagen geht es um sehr viel mehr Geld. Die formalen Bedenken der AL und der FDP hatten wir schon in den vorhergehenden Vorstössen gehört, diese gelten auch hier. Für die SVP ist klar, dass wir – der Gemeinderat – mit unserer Unterstützung ein Pilotprojekt verabschiedet haben, das eine Abscheidungsanlage im Hagenholz bauen lässt. Auch dort soll das CO<sub>2</sub> abgeschieden werden. Es geht hier also um eine Co-Pilotanlage zu jener im Hagenholz, zu der wir erst noch Erfahrungen sammeln möchten und noch gar nicht wissen, wie viel CO<sub>2</sub> abgeschieden werden kann, wie es verwertet, zu welchen weiteren Stoffen es verarbeitet werden soll, wie es mit der Wirtschaftlichkeit aussieht und ob noch weitere Technologien hinzu kommen. Wegen all dieser Fragen macht man normalerweise nur ein Pilotprojekt und nicht 25 und wirft das Geld zum Fenster raus. Die SVP lehnt somit auch das folgende Postulat ab.

Weitere Wortmeldungen:

**Roger Tognella (FDP):** Die Argumente der Antragstellenden beziehungsweise Postulanten sind nicht besser geworden. Die eingestellten 100 000 Franken reichen niemals für ein anständiges Projekt, ja noch nicht einmal für eine Vorstudie. Wir haben es gehört: Wir führen diese Versuche in anderen Projekten durch. Dieser Budgetantrag ist ein Plazebo für die Tribüne. Wichtiger ist das Postulat. Es ist tatsächlich so, dass der Stadtrat dies prüfen sollte und allenfalls eine sauber ausgearbeitete Vorlage bringen soll, die aufzeigt, in welchen Schritten sinnvollerweise vorgegangen werden sollte. Ich möchte daran erinnern, dass wir hier strategische Entscheide fällen und nicht irgendwelches Geld einstellen, das dem Stadtrat nichts bringt. Darum werden wir beim Antrag in die Minderheit gehen und dem Postulat zustimmen.

**Dr. Mathias Egloff (SP):** Der strategische Entscheid wurde in der Klimadebatte gefällt: Wir wollen auf verschiedenen Wegen zum CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel beitragen. Einer der wichtigsten und vielleicht auch schwierigsten Wege ist CO<sub>2</sub>-Capture. In einem Szenario des Weltklimarats müssen wir auf teure Technologien setzen wie CO<sub>2</sub>-Capture, weil es uns nicht gelingen wird, das CO<sub>2</sub> einzusparen. Auch in diesem Fall müssen wir so früh wie möglich damit beginnen. Mir ist klar, dass die 100 000 Franken vielleicht etwas beliebig sind. Damit soll begonnen und überlegt werden, was man genau braucht.

**Walter Angst (AL):** Dr. Mathias Egloff (SP): Du machst das indem du Daniel Aebli und STR Richard Wolff den Auftrag gibst, für 100 000 Franken Apparate, Maschinen, Geräte, Fahrzeuge, Werkzeug oder Mobilien anzuschaffen.

**Florian Utz (SP):** Ich nehme gerne Stellung zum Betrag. Dieser ergibt sich aus den Antworten des Stadtrats. Auch hier haben wir ihn gefragt: Wenn man nach der Überweisung des Postulats – wonach es im Moment aussieht – sofort beginnen möchte, wie viel Geld braucht ihr auf welchem Konto? Wir haben genau den Betrag und das Konto genommen, das uns das Tiefbaudepartement mitgeteilt hat. Wir haben keine Zweifel, dass diese Antwort korrekt ist. Sollte sie falsch sein, würden wir natürlich einer Kreditübertragung zustimmen.

S. 253	35 3550 500011 / 5060 00 000	<b>TIEFBAU- UND ENTSORGUNGSDEPARTEMENT</b> ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Abfall Anschaffung Apparate, Maschinen, Geräte, Fahrzeuge, Werkzeuge / Mobilien
--------	---------------------------------------	--

		Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
<b>078.</b>	Antrag Stadtrat			815 000 Minderheit	Roberto Bertozzi (SVP) Referent, Walter Angst (AL), Susanne Brunner (SVP)
			100 000	915 000 Mehrheit	Florian Utz (SP) Referent, Vizepräsident Felix Moser (Grüne), Renate Fischer (SP), Dorothea Frei (SP), Shaibal Roy (GLP)

